



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier** und **Fraktion (AfD)**

Haushaltsplan 2019/2020;

**hier: Entgelte zur Beschulung und Sprachförderung von Flüchtlingen und Migranten sowie zur Unterstützung der Elternarbeit durch Fremdsprachenbegleiter
(Kap. 05 04 Tit. 428 15)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Doppelhaushalts 2019/2020 werden folgende Änderungen vorgenommen:

Der Ansatz in Kap. 05 04 Tit. 428 15 ist sowohl für das Haushaltsjahr 2019 als auch für das Haushaltsjahr 2020 um jeweils 7.000,0 Tsd. Euro auf 3.000,0 Tsd. Euro zu kürzen.

Begründung:

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) prognostizierte 2017, dass bis Ende 2018 410.000 Migranten eine Arbeit finden würden und damit 806.000 Flüchtlinge dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen würden. 396.000 Migranten, die keine Arbeit haben, befinden sich in Integrationskursen und anderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Bei ihren Berechnungen gingen die Wirtschaftsforscher vom Kieler IfW unter anderem davon aus, dass jeden Monat 2 Prozent der Flüchtlinge eine Arbeit finden und 3 Prozent der anerkannten Flüchtlinge Deutschland verlassen würden. Zudem würden sich drei von vier Migranten im erwerbsfähigen Alter befinden, von denen sich laut IfW-Schätzung wiederum drei Viertel als Arbeitssuchende melden würden.

Die Wirklichkeit sieht anders aus: So beklagen sich laut Münchner Merkur viele bayerische Handwerker bitter, die Asylbewerber eingestellt hatten, oft auch zunächst einmal erst als Praktikant; durchhalten würde jedoch keiner lange, meist sei nach dem zweiten Tag schon Schluss. Entweder kämen sie nicht mehr oder sie hätten Ausreden. Laut der Vollversammlung der Handwerkskammer für München und Oberbayern brechen 90 Prozent der Flüchtlinge ihre Ausbildung im ersten Halbjahr ab und hiervon wiederum 90 Prozent bereits im ersten Monat. Viele dieser Berufsausbildungsabbrecher sind Analphabeten, die überhaupt nicht über eine Berufsreife verfügen. Erkennbar ist keineswegs, dass die Migranten die Lösung für den Fachkräftemangel in der Wirtschaft Bayerns sind.

Unter den Migranten gibt es, laut des Jobcenters Aruso in Erding, kaum Fachkräfte und wegen des geringen Verdienstes würden viele Migranten auch keine Berufsausbildung anstreben. Vielmehr findet seitens der Migranten ein massiver dauerhafter Einzug in die sozialen Sicherungssysteme statt, dessen Folgen noch nicht einmal ansatzweise absehbar sind. Neben oftmals mangelnden grundlegenden Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen treten überdies fehlende Deutschkenntnisse hinzu.

Laut des Prüfberichts der Bundesagentur für Arbeit aus dem März 2018 seien bis dato für Deutschkurse 400,0 Mio. Euro aufgewendet worden. Ein großer Teil dieser Deutschkurse ist ins Leere gelaufen wegen rasant schwindender Teilnehmerzahlen bis hin zu Kursauflösungen.

Es ist höchstens von einem Anteil von 30 Prozent der eingereisten Migranten auszugehen, die einen berechtigten Anspruch auf ein Bleiberecht haben. Nur für diese ist es sinnvoll, Sprachkurse zum Erwerb des Deutschen anzubieten.